

Orchester der Technischen Universität Braunschweig
Markus Lüdke, Körnerstr. 22, 38102 Braunschweig
Telefon (0531) 231 75 10, Fax (0531) 36 18 203, eMail markus-luedke@online.de
www.orchester.tu-braunschweig.de

Konzert in B

Ein sinfonischer Selbstversuch zur Tonartencharakteristik

Sonntag, 5. Februar 2012, 17.00 Uhr

Dienstag, 7. Februar 2012, 20.00 Uhr

Audimax der Technischen Universität Braunschweig, Pockelsstraße 15

Eintritt frei

Mitwirkende:

Mariele Rehmann, Klarinette

Orchester der Technischen Universität Braunschweig

Leitung: Markus Lüdke

*Jeder Ton ist entweder gefärbt, oder nicht gefärbt.
Unschuld und Einfalt drückt man mit ungefärbten Tönen aus.
Sanfte, melancholische Gefühle mit B Tönen;
wilde und starke Leidenschaften mit Kreuztönen.*

Christian Friedrich Daniel Schubart (1784/85)

B-dur, so behaupten einige Musiker und Fachleute, ist die Tonart alles Freudigen, Gewaltigen und Großartigen. Der Sonne zugeneigt erscheint sie durchweg positiv, hell und offen, mitunter aber auch ein wenig unbekümmert und naiv. Süße Bescheidenheit lasse sich durch sie zum Ausdruck bringen – ja, weiterhin noch glückliche Liebe, gutes Gewissen und Hoffnung. Dem noch nicht genug, traut ihr der Komponist und Musikgelehrte Christian Friedrich Daniel Schubart sogar ein „Hinsehen nach einer bessern Welt“ zu.

Auf den ersten Blick vermag derlei Deutung nur wenig zum Verständnis einer Beethovenschen Symphonie beizutragen. Man würde sich ihr auch eher mit gänzlich anderen Adjektiven nähern wollen: bedeutungsschwer, ernsthaft, ringend, visionär, heroisch – aber naiv? Auf gar keinen Fall. Und doch erscheint gerade seine Vierte in B-dur seltsam unscheinbar und unbedeutend insbesondere zwischen den beiden großen sie einrahmenden Symphonien, der „Eroica“ in Es-dur und der „Schicksalssymphonie“ in c-moll. Robert Schumann bezeichnete sie denn auch als „eine griechisch schlanke Maid zwischen zwei Nordlandriesen“.

Der Frage, ob und wie sich dieser Widerspruch zwischen dem Schwergewicht Beethoven und der „leichten“ Tonart B-dur auflösen lässt, haben die jungen Musikerinnen und Musiker des Uniorchesters in diesem Winter nachgespürt. Zur besseren Beleuchtung haben sie um die 4. Symphonie weitere Werke anderer Komponisten gesammelt – allesamt in B.

Das Programm

Ludwig van Beethoven: *4. Symphonie* B-dur op. 60 (1806)

Claude Debussy: *Première rapsodie pour orchestre avec clarinette principale* (1911)
die Soloklarinette ist selbstverständlich in B gestimmt

Edward Elgar: *Froissart*. Konzertouvertüre B-dur op. 19 (1890)

Johannes Brahms: *Ungarischer Tanz* Nr. 15 B-dur

Antonín Dvořák: *Slawischer Tanz* op. 72 Nr. 5 b-moll

Modest Mussorgskij: *Scherzo* B-dur (1858)

Pressefoto & Materialien zum Download

Weitere Informationen sowie Materialien stehen auf der Homepage des Orchesters im Themenportal [Konzert](#) zum Download bereit – darunter auch verschiedene Pressefotos des Orchesters. Bei einem Abdruck ist der jeweilige Nachweis anzubringen.

Mariele Rehmann

Mariele Rehmann, geb. 1987, erhielt ab ihrem 14. Lebensjahr Klarinettenunterricht bei Hanns-Wilhelm Goetzke an der Städtischen Musikschule Bauschweig und ist mehrfache Bundespreisträgerin von „Jugend musiziert“. 2006 war sie Stipendiatin der Richard Wagner-Stiftung; 2008 erhielt sie den Kammermusikförderpreis des Staatsorchesters Hannover, ein Stipendium zur Teilnahme an einem Meisterkurs mit der internationalen Ensemble Modern Akademie sowie einen Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes. Als Klarinetistin spielte sie u. a. mit dem Niedersächsischen Jugendsinfonieorchester, dem Louis Spohr Orchester Braunschweig, der Jungen Philharmonie Niedersachsen und als Aushilfe im Staatsorchester Braunschweig, dem Deutschen Kammerorchester und der Jungen Sinfonie Berlin. Ab Herbst 2006 absolvierte Mariele ein freiwilliges kulturelles Jahr an der Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel und assistierte dort bei verschiedenen Dozenten und Seminaren. Seit August 2007 ist sie als Lehrerin im Fach Klarinette an der Städtischen Musikschule Braunschweig tätig.

Mariele Rehmann besuchte in den letzten Jahren Meisterkurse bei François Benda, Johannes Peitz, Matthias Höfer, Johannes Gmeinder, Reiner Wehle und Sabine Meyer und erhält seit 2010 Unterricht bei Frank Strauch, Soloklarinettist des Staatsorchesters Braunschweig. Seit 2010 studiert Mariele in der Klarinettenklasse von Prof. François Benda an der Universität der Künste Berlin.

Das Orchester der TU Braunschweig

„Ungewöhnlich in mehrfacher Hinsicht“ lautet das Urteil der Presse. Das Orchester der Technischen Universität lockt durch seine Spielfreude, eine überraschende Programmauswahl sowie durch lebendige und experimentierfreudige Präsentationsformen vor allem ein junges Publikum in seine Konzerte. „Der Altersdurchschnitt der Zuhörer ... grob geschätzt bei 25 Jahren. Ein Traumwert für jeden Veranstalter von E-Musik.“ (Braunschweiger Zeitung)

Dem überwiegend konzertunerfahrenen studentischen Publikum aus technischen Studiengängen wie Kraftfahrzeugtechnik, Mechatronik, Energiesystemtechnik, Wasserbau, Elektrotechnik, Werkstofftechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Luft- und Raumfahrt oder Chemieingenieurwesen wird der Gang in den Konzertsaal in jeder erdenklichen Weise geebnet. Die Programme sind thematisch auf die Zielgruppe ausgerichtet, zumeist moderiert oder inszeniert und sprechen über die Einbeziehung anderer Kunstsparten gleich mehrere Sinne an. Der Eintritt ist in der Regel frei und der Weg denkbar kurz. Das als Konzertsaal genutzte Audimax liegt mitten auf dem Campus in direkter Nachbarschaft zur Unibibliothek.

Das für seine Arbeit typische Format des Wissenschaftskonzerts ist vom Ensemble eigens entwickelt worden, als Braunschweig im Jahr 2007 den Titel „Stadt der Wissenschaft“ führte. Damals war es mit dem inszenierten Programm *Feuer & Flamme* nicht nur gelungen, die zunächst paradox anmutende Verbindung von klassischer Musik und Technik herzustellen. Beim ungewöhnlichen Kurzschluss der beiden Welten sprang auch der sprichwörtliche „Funke“ über. In zwei Konzerten und mehreren Folgeauftritten hat sich das studentische Orchester innerhalb der Universität wie auch in der Region ein breites und vor allem junges Publikum erspielt – nicht zuletzt bei der Abschlussveranstaltung in der Braunschweiger Volkswagenhalle vor über 4.500 Zuhörern. Daran konnte das Orchester im Jahr 2009 mit dem »monströsen« Wissenschaftskonzert *Frankenstein oder Der moderne Ingenieur*, das speziell für die neu gegründete Niedersächsische Technische Hochschule (NTH) gestaltet wurde, erfolgreich anknüpfen. Zuletzt folgte im Sommer 2010 die »sinfonische Verkehrserziehung« *Mobil sein, sicher ankommen*, die wiederum aufs Engste an aktuelle Forschungsschwerpunkte von TU und NTH anschloss.

Das Konzept greift aber nicht allein bei den „eigenen“ Studenten. Das Orchester hat sich mittlerweile ein Publikum weit über die Uni- und Stadtgrenzen hinweg erspielt. Auch ausgemachte Klassikfans konnten mit den ungewöhnlichen Programmen angesprochen werden. Mit ausgewählten Programmen schließlich absolvierte das Ensemble in den vergangenen Jahren erfolgreich kleinere Tourneen durch Niedersachsen. 2010 haben die jungen Musiker auf Einladung des *Masala Weltbeat Festivals* Gastspiele mit dem renommierten *Moscow Art Trio* im Rahmen der Cityjazznight Braunschweig und dem Pavillon Hannover absolviert.